

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION GYMNASIUM OBERWIL

Fachmittelschul-Ausweis 2018 Deutsch

Anzahl Seiten (ohne Deckblatt):

3

Inhalt:

Themenauswahl für den Aufsatz

Anweisungen/ Erläuterungen: Dauer der Prüfung: 240 Minuten

Hilfsmittel:

-Duden: die deutsche Rechtschreibung

-Wahrig: Wörterbuch der deutschen Sprache

Bewertung:

Inhalt: 50% / Sprache: 50%

Bevor Sie mit dem Lösen der Aufgaben beginnen, kontrollieren Sie bitte, ob die Prüfung gemäss obiger Aufstellung vollständig ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass etwas fehlt, melden Sie dies bitte **umgehend** der Aufsicht.

DEUTSCH

Aufsatz

BEARBEITEN SIE EINES DER FOLGENDEN AUFSATZTHEMEN

1. Primarlehrerin freizügig im Netz [Erörterung]

Morena Diaz aus Oberentfelden führt ein Leben zwischen zwei Welten. Am Morgen bringt sie Erstklässlern der Primarschule Erlinsbach Lesen und Schreiben bei.

- Nachmittags pflegt die 24-Jährige zu Hause ihr Instagram-Profil, wo sie sich 59'000
 Personen aus der ganzen Welt präsentiert. Instagram ist mit über 700 Millionen
 Nutzern das zweitgrösste soziale Netzwerk der Welt, auf dem man Fotos und Videos
 mit Freunden und Bekannten teilen kann.
- Ihr Profil zieren Fotos, die sie im Bikini am Strand zeigen. Diaz präsentiert dabei selbstbewusst ihre Rundungen und lächelt in die Kamera. Sie möchte mit ihrem
- 9 freizügigen Auftritt auf Instagram ein Zeichen gegen den Schlankheitswahn setzen und all jenen Selbstvertrauen vermitteln, die glauben, nicht dem Schönheitsideal zu entsprechen.

Gemobbt, geschämt, trainiert

- Diaz war aber nicht immer so selbstbewusst, wie sie sich heute auf Instagram gibt.
- Sie erzählt, dass sie sich als Teenagerin für ihre Rundungen geschämt habe. In der Oberstufe sei sie deswegen sogar gemobbt worden. «Als 19-Jährige entwickelte ich eine Essstörung, verfiel einem Fitnesswahn.» Auch Instagram habe seinen Beitrag
- dazu geleistet. «Ich habe all die ‹perfekten Körper› auf Instagram gesehen. Das hat mich zum Training motiviert.»
- Die Tochter einer Italienerin und eines Spaniers krempelte ihr Leben um, trieb zwischen ein bis drei Stunden Sport pro Tag. Sie habe rasch an Gewicht verloren, erzählt sie. «Ich war total übermotiviert, wollte immer noch dünner werden.» Ihre Mutter habe erst in den gemeinsamen Sommerferien 2012 in Südfrankreich realisiert.
- wie ernst die Lage war. «Ich mied damals normale Restaurants, weil ich Angst hatte, dass ich nichts Fettarmes auf den Teller kriege», erinnert sie sich.
 Als Diaz im Herbst 2012 ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule begann.
- habe ihr die Zeit für regelmässiges Training gefehlt. Fressattacken liessen ihr Gewicht wieder in die Höhe schnellen. Zu dieser Zeit war sie bereits auf Instagram aktiv, allerdings mit einem Fitnessblog. «Das Training wurde immer mehr zu einem
- Zwang, weil ich meine Follower und mein Umfeld nicht enttäuschen wollte», erzählt sie. Damals hatte Diaz erst ein paar hundert Fans. Trotzdem habe sie Zuschriften von besorgten Mädchen erhalten, die sich für ihr Äusseres schämten und auch so
- einen Körper wollten wie sie. «Da habe ich erstmals realisiert, dass sogenanntes Body-Shaming ein grosses Thema ist.» Das Schämen für den eigenen Körper ist gemäss Studien ein wachsendes Problem. Jede zweite Person ist mittlerweile
- 36 betroffen.

12

Werbung auf Instagram

Die Primarlehrerin veränderte ihren Lifestyle ein weiteres Mal. Sie wollte sich nun den Sorgen der Teenager annehmen. Diaz befasste sich mit dem Phänomen Body-

- Shaming, verfasste Blogeinträge und lud demonstrativ Fotos von sich mit
- 42 Speckröllchen hoch. «Ich merkte, dass ich meine Follower so ermutigen konnte, dass sie sich für ihren Körper niemals schämen müssen.» Ihre Fangemeinde wuchs schnell auf mittlerweile fast 60'000 an. Dies macht Diaz auch für Firmen interessant.
- Als Primarlehrerin will sie ihre Botschaft auch der Klasse vermitteln, allerdings auf eine andere Art und Weise. «Ich unterrichte ungeschminkt, thematisiere mit meinen Schülern Mobbing und ermutige sie zu essen, was sie wollen», sagt sie. Denn das
- Thema Body-Shaming sei auch bei den ganz Jungen aktuell. Diaz hat beispielsweise schon vernommen, wie sich Sechsjährige als «zu dick» betitelten und deswegen auf ihren Znüni verzichten wollten. «Und letztes Jahr wurde ich von zwei Schülern
- 51 gefragt, ob ich schwanger sei. Ich erklärte ihnen, dass meine Rundungen etwas ganz Natürliches sind», erzählt sie.
- Obwohl Morena Diaz auf Instagram ihren Lehrerberuf keineswegs verheimlicht, war sie vor dem Interviewtermin mit der "Aargauer Zeitung" aufgeregt. Sie befürchtete, dass Leserinnen und Leser dieser Zeitung ihre freizügigen Fotos auf Instagram und
- 57 ihre Arbeit als Primarlehrerin kritisieren könnten. (Aargauer Zeitung, 25.8. 2017)
 - Erörtern Sie ausgehend vom oben stehenden Artikel, was dafür bzw. dagegen spricht, dass sich die Primarlehrerin freizügig im Netz zeigt. Verknüpfen Sie Ihre Überlegungen auch mit der Frage, was eine "gute" Lehrperson auf der Primarschulstufe ausmacht. Setzen Sie einen eigenen Titel.

2. Traditionelles Rollenmodell [Reflexion]

Die Eidgenössische Jugendbefragung "ch-x" aus dem Jahre 2017 zeigt: Freie Liebe, Punk und Rebellion sind von gestern, Angepasstheit von heute. Die U20er wollen einfach nur heiraten und Kinder bekommen.

Rund 69 Prozent der 52'000 befragten Jugendlichen im Alter von plus minus 19 Jahren geben an, dass sie eines Tages heiraten wollen. Das ideale Heiratsalter liegt für sie zwischen 25 und 30 Jahren. Die meisten sehen die Heirat als etwas Romantisches und sie gilt als Voraussetzung, um eigene Kinder zu haben. Grösser als der Wunsch zu heiraten ist jener nach der Gründung einer Familie. 73 Prozent wünschen sich ein Kind. Dieser Wunsch ist aber an bestimmte Bedingungen geknüpft, wie eine stabile Beziehung oder ein ausreichendes Einkommen. Frauen und Männer wünschen sich mehrheitlich zwei Kinder. 28 Prozent der befragten Frauen geben an, sich drei Kinder zu wünschen. Als ideales Alter, um Kinder zu bekommen, wird 28 genannt.

Bei der Gestaltung des Familienlebens bevorzugen Jugendliche ein traditionelles Rollenmodell, wo der Mann arbeitet und die Frau zu Hause bleibt und sich um die Kinder kümmert. Alternative Familienmodelle wie Teilzeitmodelle oder Rollenaufteilungen, in denen gar die Frau arbeitet und der Mann nicht, können sich nur die wenigsten vorstellen. (www.watson.ch, 27.10. 2017)

Reflektieren Sie, weshalb eine grosse Mehrheit der Jugendlichen ein traditionelles Rollenverständnis von Mann und Frau vertritt und positionieren Sie sich persönlich zu dieser Frage. Setzen Sie einen eigenen Titel.

3. An Bildungsdirektorin Monica Gschwind [Brief]

Bis anhin konnten die Schülerinnen und Schüler einer Fachmittelschule im Kanton Baselland pro Woche unentgeltlich von 30 Minuten Instrumentalunterricht profitieren. Ab dem Schuljahr 2017/18 sind im Rahmen der Sparmassnahmen im Kanton die Beiträge für den Instrumentalunterricht von der BKSD (Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion) gestrichen worden und Schülerinnen und Schülerin müssen für die Kosten im Umfang von 1000 Fr. jährlich selber aufkommen.

Schreiben Sie einen Brief an Regierungsrätin Monika Geschwind, in dem Sie darlegen, wie Sie zu dieser Sparmassnahme stehen. Gehen Sie in Ihrem Brief ebenfalls darauf ein, welche Bedeutung musische Fächer wie Bildnerisches Gestalten oder Musik für Sie haben.

4. Vom Warten [kreativer Text]

Schreiben Sie einen kreativen Text (Erzählung, Kurzgeschichte, Mini-Drama, Gedicht), in dem das Warten eine zentrale Rolle spielt.

Ihr Text soll in einer bestimmten Jahreszeit spielen und die Gedanken- und Gefühlswelt der Hauptfigur zum Ausdruck bringen. Setzen Sie einen passenden Titel.